

# Beziehung oder nicht?

**Freispruch** | Bezirkshauptmannschaft warf Weinviertlerin „schweren Betrug“ beim Bezug der Mindestsicherung vor. Gericht musste beurteilen, ob sie in einer Beziehung lebte oder nicht.

Von Michael Pfabigan

**DREILÄNDERECK** | „Diese Kontrolle war nicht stichhaltig genug, es wurden die Räume überhaupt nicht untersucht“, urteilte Richterin Astrid Raufer am Landesgericht Korneuburg und sprach eine Frau aus dem nördlichen Dreiländereck frei:

Die Behörde hatte ihr schweren Betrug beim Bezug der bedarfsorientierten Mindestsicherung vorgeworfen. Mit der Folge, dass der Frau nicht nur die Mindestsicherung gestrichen wurde, sondern sie auch monatelang ohne Krankenversicherung leben musste. Letzteres streitet die Bezirkshauptmannschaft vehement ab.

Konkret soll sie eine Woche im Jahr 2014 und dann 2015 in einer Lebensgemeinschaft gewesen sein, beim Antrag diese Beziehung aber nicht angegeben haben und so eine überhöhte Auszahlung der Mindestsicherung bekommen haben, wie es

in der Anklageschrift heißt.

„Ein lehrbuchmäßiger Fall von Beamtenwillkür“, findet der Verteidiger der Frau, Florian Höllwarth: Denn die Kontrolle der Wohnumstände der Frau hatte gerade mal 15 Minuten gedauert, die Mitarbeiter der Bezirkshauptmannschaft hatten dabei das Vorzimmer des Hauses der Weinviertlerin nicht einmal verlassen. Ausschlaggebend sei lediglich der Eindruck gewesen, dass ein Mann beim Eintreffen der Behördenmitarbeiter beim Fenster hinausgesehen hatte und er sich weigerte, mit ihnen zu seiner Wohnung zu gehen. „Was er nicht musste“, wie die Behördenmitarbeiterin zugeben musste.

Richterin Astrid Raufer hatte die Aufgabe, festzustellen, ob zwischen der Weinviertlerin und dem Mann eine Lebensgemeinschaft bestanden hatte. Beide bestritten es vehement, man habe lediglich eine Wohngemeinschaft auf Anraten einer

Mitarbeiterin der Bezirkshauptmannschaft Wien-Umgebung gegründet - um sich die Wohnkosten zu teilen, wie beide angaben. „Da ist nie was Sexuelles passiert, es ist einfach nur eine

le. Außerdem habe er immer wieder eine Beziehung zu einer Freundin gehabt. Was diese auch bestätigt: „Das ist so eine on-off-Geschichte“, verrät sie der Richterin.

Die Wohngemeinschaft wurde übrigens bereits aufgelöst, weil sich die Weinviertlerin um das Sorgerecht für ihren 14-jährigen Sohn, der derzeit beim Vater lebt, bemüht.

Stichwort WG zwischen Mann und Frau: Bei der Bezirkshauptmannschaft ist man der Meinung, dass es diese nur zwischen Studenten und zwischen gleichgeschlechtlichen Personen geben könne, alles andere sei eine Lebensgemeinschaft. Und entsprechend habe man auch gehandelt.

Was Richterin Astrid Raufer nicht so sah: „Das ist eine reine Beweiswürdigungssache.“ Die Kontrolle sei nicht stichhaltig genug gewesen. Sie sprach die Weinviertlerin vom Vorwurf des schweren Betruges frei.

„Es ist eine sehr gute Freundschaft. Sexuell ist da nie was passiert!“

**Die Weinviertlerin definiert ihre Beziehung zu ihrem temporären Mitbewohner.**

gute Freundschaft. Er ist mein einziger Freund seit meiner Scheidung“, sagt die Weinviertlerin. Von Männern habe sie genug, sie wolle nicht einmal berührt werden. Und auch der temporäre Mitbewohner streitet jede Beziehung ab: Zwar habe er sich anfangs Hoffnungen gemacht, bald aber gemerkt, dass sie nur eine Freundin sein wol-

## Aktivere Jugend

**Dorferneuerung** | Obmann Dieter Friedl fordert das Engagement der Jungen vehement ein.

Von Gerhard Brey

**BERNHARDSTHAL** | Anlässlich der Jahreshauptversammlung des Dorferneuerungsvereins (DOERN) Bernhardsthal war heuer der Vorstand neu zu wählen.

Obmann Dieter Friedl lud auch anlässlich seiner Wiederwahl vor allem die Jugend ein, sich in Zukunft im DOERN stärker zu engagieren. Die Aufgaben des Vereins sind vielfältig, einerseits was das Ortsbild im weitesten Sinn betrifft, andererseits auch im Engagement für das Otto Berger Museum, das vom Verein geführt wird.

In diesem Jahr ist auch ein besonderes Jubiläum, nämlich „40

Jahre Otto Berger Museum“ zu feiern.

Überhaupt ist das Museum ein Ort, der sowohl die Geschichte rund um Bernhardsthal bis in urgeschichtliche Zeiten zurück, aber auch die Entwicklung des Ortes so wie er sich heute präsentiert, dokumentiert.

Auch der Dorferneuerungsverein mit seinen ursächlichen Aufgaben braucht zusätzliches Engagement, etwa für die Feste und Veranstaltungen oder für Vorhaben, wie die Reaktivierung des Holzweges. Rund um den Landschaftsteich wurden beispielsweise einst gut 50 besondere Bäume und 40 Sträu-



Abstimmen auf [mistelbach.NÖN.at](http://mistelbach.NÖN.at)

Der Vorstand des DOERN-Bernhardsthal, der auch das Otto Berger Museum führt, wurde neu gewählt: Alfred Mandl, Alfred Ertl, Dieter Friedl, Siegrun Gerlach, Herald Gessinger.

Foto: Gerhard Brey

cher angepflanzt, die beschrieben sind, in die heimische Landschaft passen und die sozusagen lebend vor Ort eine Art Lexikon der Weinviertler Auen und Wiesenlandschaft darstellen. All das braucht pflegende Hände und Menschen, die mitarbeiten, wobei auch hier vor allem die Jugend gefordert sein sollte, so Obmann Dieter Friedl sinngemäß.

### Der Vorstand

**Obmann** Dieter Friedl, **Stellvertreter** Siegrun Gerlach, **Kassier** Alfred Mandl, **Stellvertreter** Herald Gessinger, **Schriftführer** Alfred Ertl, **Stellvertreter** Renate Bohrn, **Beisitzer**: Felix Riemer, Heinrich Schaludek, Friedl Stratjel, Robert Tanzer, Peter Ahnelt. **Kassaprüfer**: Franz Schmaus, Elisabeth Vesely.